

Mit heißer Nadel und heißen Rhythmen

Nach einem Trip in die Schweiz brennen ein paar Freunde aus dem Aidlinger Ortsteil Dachtel für Guggenmusik. Sie gründen eine eigene Gruppe. 30 Jahre später hauen die Langhoorguggis noch immer auf die Pauke – und sind längst mehr als ein reiner Fasnetsverein.

VON EDDIE LANGNER

AIDLINGEN. Sabrina Puhrrer reckt die Hände hoch. Mit der linken gebietet sie Stille, mit der anderen zählt sie an. „Eins, zwei, drei, vier! Eins, zwei, drei!“, ruft sie, dann geht es los: Erst noch ganz zaghaft geben ein paar Bläser die Melodie des Beatles-Klassikers „Hey Jude“ vor. Dann ein kurzes Kommando, eine zackige Handbewegung, und schon schallt dem Publikum im Bürgerhaus die volle Klanggewalt von rund 40 Dachteler Langhoorguggis entgegen: mit Pauken und Trompeten, mit Posaunen, Tubas, Sousaphons, mit einer Batterie von Schlagzeugen – und vor allem mit einem brandneuen Häs.

Das neue Outfit wäre wegen einer Reihe von Schwierigkeiten und Turbulenzen im Vorfeld fast nicht rechtzeitig fertig geworden. Am Häs von Vereinschef Remig Eipper wurde sogar noch kurz vor dem Auftritt am Samstagabend mit sprichwörtlich heißer Nadel gearbeitet. Umso stolzer präsentierte die Truppe sich dann in schwarzen Jacken und Hosen, um die sich ein rotes Band mit Notensymbolen schlängelt. „Das geht zurück auf unser Jubiläumsmotto“, erklärt Sabrina „Sabi“ Puhrrer. „Das heißt ‚Musik am laufenden Band‘“, erklärt die zweite Vereinsvorsitzende und musikalische Leiterin. Der rote Fuchskopf auf dem Häs steht für den Ortsspitzennamen der Dachteler: die Füchse.

„Wir könnten das ganze Jahr durch zu Guggentreffen gehen.“

Roland Eipper, Kassenwart

Zwei Abende in Folge feierten die Langhoorguggis bei der Dachteler Fuchsenfasnet im Bürgerhaus ihr 30-jähriges Bestehen. Zusammen mit vielen weiteren Guggengruppen und einem Auftritt aller bisherigen Vorsitzender bescherten sie sich und ihren Gästen eine ausgelassene Party mit viel guter Laune, stattlichen Spendeneinnahmen für den seit Jahren unterstützten Verein „Dachtel hilft kranken Kindern“ und vor allem ganz viel Freude am gemeinsamen Musizieren.

Genau darum hat sich der Verein schließlich gegründet, damals, am 20. März 1993. Dass man erst jetzt 30-jähriges feiert, hat einen einfachen Grund: „Die Gründung war nach der Fasnet. Unsere erste Kampagne war 1994“, sagt Roland Eipper. Der Kassenwart ist beinahe von Anfang an dabei.

Auch drei Jahrzehnte später hat die Guggenmusik für ihn und die anderen nichts von ihrer Faszination verloren. Der wilde Mix aus schönen und schiefen Tönen, aus treibenden Rhythmen und ansteckender Spielfreude hatte es Anfang der 90er auch schon einer Gruppe von Aidlinger Freunden angetan. Diese waren bei einem Trip in die Schweiz erstmals mit Guggenmusik in Berührung gekommen. Bald darauf traf man sich im Aidlinger „Adler“ zur Vereinsgründung. Dass nicht alle Mitglieder ein Instrument spielen konnten, war dabei kein Hinderungsgrund. Im Gegenteil: „Kurz danach sind ein paar in



Sabrina „Sabi“ Puhrrer: Den Tambourmajor-Posten bei den Langhoorguggis liebt und liebt sie voller Leidenschaft.

Fotos: Eibner/Oliver Schmidt

die Tschechei gefahren, weil man da billig Instrumente kaufen konnte“, sagt Eipper.

Mittlerweile sind die Langhoorguggis längst mehr als nur ein reiner Fasnetsverein. In der Guggen-Szene hat man sich einen Ruf erspielt, fährt regelmäßig zu Gastauftritten in die Schweiz oder ins Elsass. „Wir könnten das ganze Jahr durch zu Guggentreffen gehen“, sagt Eipper. Diese Entwicklung konnte man am Wochenende hören und auch sehen. An einer Wand hingen alle elf bisherigen Häs-Varianten, darunter das allererste Outfit mit der namensgebenden schwarzen Rosshaarmähne. Die ist mittlerweile aber ausgemustert. „Wenn die Haare nass geworden sind, haben die immer so gestunken“, verzieht Sabi Puhrrer das Gesicht.

In den Anfängen der Langhoorguggis gab es mit Ausnahme der Narrenzunft AHA in Weil der Stadt und ein paar wenigen anderen im Umkreis kaum Fasnetsgruppen mit

schwäbisch-alemannischer Ausrichtung. Auch bei Grün-Weiss Böblingen und Blau-Weiss Sindelfingen pflegte man bis dahin eher den rheinländisch geprägten Carneval.

Zusammen mit den ebenfalls 1993 gegründeten Deufringer Berghexen waren die Dachteler Guggen Pioniere einer noch immer recht jungen Fasnetstradition, die schon bald auch die überwiegend protestantisch geprägten Gemeinden im Landkreis Böblingen erreichte. In den Folgejahren entstanden allein in Aidlingen und seinen Teilorten mit den Aidbachhexen, den Stoadeifeln, den Schelmenbobbeln und der Guggengruppe Quecksilber ein ganzer Haufen weiterer Narrenguppen.

Neue Fasnetsgruppen schossen damals wie Pilze aus dem Boden: 1996 gründete sich die 1. Narrenzunft Herrenberg, 2000 kamen in Hildrizhausen die Hausemer Schnaidrebler und Schtombaschiaßer dazu und 2001

die Gärtringer Schlachtbullen. Heute gibt es im Kreis Böblingen fast 70 Fasnetsvereine, der überwiegende Teil ist noch keine 25 Jahre alt.

Insbesondere für die große Zahl an Hexengruppen liefert Roland Eipper eine augenzwinkernde Erklärung: „Hexa kommt zamma, gründet an Verein, dann streitet se sich, dann spaltet se sich uff – und scho‘ gibt’s zwei Hexaverer!“, sagt der 60-Jährige, der bei den Langhoorguggis Tuba spielt.

Solche Gründungsgeschichten gibt es aber auch in der Guggenmusik: So gab es zum Beispiel in der Anfangszeit der Langhoorguggis Zoff mit dem damaligen Tambourmajor Jürgen Reiter. Also ging man getrennte Wege und Reiter gründete 1996 einen neuen Verein: die Ehninger Edäfetzer. Zusammen mit den Langhoorguggis zählen diese heute mit zum Besten, was der Landkreis an Guggenmusik zu bieten hat.

Langhoorguggis auf Tour

Guggenmusik Der Ursprung dieser stark rhythmusbetonten und nur vermeintlich falsch gespielten Blasmusik liegt im alemannischen (Fasnets-)Brauch des Winteraustreibens mit Kuhglocken, Trommeln, Rasseln und Pfeifen ab dem 16. Jahrhundert.

Termine Die Langhoorguggis sind im Februar viel unterwegs, darunter am 3. beim Aidlinger Umzug, am 8. bei der Schönaicher Hallenfasnet, am 12. bei der Rosenmontagsparty in Hildrizhausen und am 13. bei der Hanselverbrunnung in Aidlingen. *edi*



Vereinschef Remig Eipper dankt Doris Höhle, die das neue Häs in Rekordzeit geschneidert hat.

Unerlaubte Annäherungen an 13-jähriges Mädchen

Sexueller Missbrauch und mehr: Ein 56-Jähriger muss sich vor dem Landgericht verantworten. Er ist geständig – und vorbestraft.

VON HENNING MAAK

KREIS BÖBLINGEN. Der Mann auf der Anklagebank des Stuttgarter Landgerichts weiß, was auf ihn zukommt. Mit leerem Blick und gesenktem Kopf verfolgt er die Plädoyers von Staatsanwaltschaft und Verteidigung, die schon am Ende des ersten Prozesstages gehalten werden können, da der 56-Jährige ein umfangreiches Geständnis abgelegt hat.

Er hatte eingeräumt, zunächst über Instagram und später über WhatsApp Kontakt zu einem 13-jährigen Mädchen aufgenommen zu haben. Zwar habe es sich für 19 ausgegeben. Doch da es sich um die Tochter einer ehemaligen Arbeitskollegin handelte, sei ihm das wahre Alter bekannt gewesen. Zudem hat sie es ihm später auch mitgeteilt.

Anfang April vorigen Jahres schickte er der 13-jährigen mehrere Videos mit sexuellem Inhalt von sich selbst und forderte sie auf, ihm auch welche zu schicken. Nach einigem Zögern schickte sie ihm drei Videos, auf

denen sie sich selbst befriedigte. In den Osterferien kam es zu einem Treffen. Nach einem Spaziergang auf einem Feldweg in Weil im Schönbuch fuhr der Mann mit dem Mädchen zu einem Parkplatz, strich ihm über die Innenseite der Oberschenkel und wurde zudringlich – obwohl es ihn aufgefordert hatte, „den Scheiß zu lassen“. Schließlich floh die 13-Jährige aus dem Auto.

Der Mann hielt den Kontakt zu ihr und bat bei einem weiteren Spaziergang um Entschuldigung. Als er sie eines Abends auf ihr Bitten von einer Feier in Holzgerlingen abgeholt hatte, fuhr er mit ihr auf einen nahen Parkplatz. Nachdem sie eine Weile geredet hatten, ließ er seine Hose herunter, packte sie am Hals und wollte sie zum Oralverkehr zwingen. Wieder gelang es dem Mädchen, das Auto zu verlassen.

Als die Polizei im Juli vergangenen Jahres die Wohnung des Mannes in Stuttgart durchsuchte, fand sie auf diversen Datenträgern insgesamt 479 Bilder mit kinderpornografi-

schem Inhalt. Die Anklage nun lautet auf sexuellen Missbrauch von Kindern ohne Körperkontakt, schweren sexuellen Missbrauch von Kindern, Vergewaltigung und Besitz von kinderpornografischen Inhalten.

Auf seine Spur war die Polizei gekommen, weil das Mädchen zunächst eine anonyme Anzeige bei der Polizei erstattete und später im Beisein der Eltern alle Taten angezeigt hatte. Der Mann war am Flughafen Stuttgart festgenommen worden, als er von einem Aufenthalt in Spanien zurückkehrte.

In seiner Erklärung, die er über seine Rechtsanwältin abgab, erklärte der 56-Jährige, dass er die Taten sehr bereue. „Es tut mir leid, dass durch meine sexuelle Begierde Kinder zu Schaden gekommen sind“, trug Verteidigerin Vanessa Höch vor. Er wisse, dass er professionelle Hilfe brauche und wolle in der Haft eine Sozialtherapie machen. Vor allem frage er sich, warum er nicht bei einem Opferhilfeverein mehr auf Hilfe gedrängt habe. Zu diesem hatte er im Rahmen einer Bewährungsauflage Kontakt. Bereits im Juli vergangenen Jahres war er we-

gen des Besitzes kinderpornografischer Bilder zu einer Bewährungsstrafe von einem Jahr und zehn Monaten verurteilt worden.

Staatsanwalt Jan Savas hielt dem Angeklagten in seinem Schlussplädoyer zugute, dass er mit seinem Geständnis das Verfahren abgekürzt und dem Mädchen eine Aussage vor Gericht erspart habe. Zudem spreche der Täter-Opfer-Ausgleich für ihn, in dessen Rahmen er 7000 Euro an die Familie gezahlt hatte. Darüber hinaus habe das Mädchen, in dessen Familie das Jugendamt eingeschaltet war, „ein Stück weit selbst mitgemacht“, da es sich in der Pubertät ausprobieren wollte und grundsätzlich Interesse

an älteren Männern hatte. „Sie wollte aber eigentlich über ihre Probleme reden und nicht das Sexuelle in den Mittelpunkt stellen. Da hat der Angeklagte sie ausgenutzt“, betonte der Anklagevertreter.

Er forderte eine Haftstrafe von vier Jahren und fünf Monaten. Die Verteidigerin Vanessa Höch plädierte auf eine Haftstrafe von maximal vier Jahren. Das Urteil wird am Freitag verkündet.

Sein Bedauern lässt der Angeklagte über seine Verteidigerin vortragen.

Bauern rollen wieder durch den Kreis Böblingen

Für die Fahrt zu einer Kundgebung in Stuttgart sammeln sich Landwirte auch in Herrenberg und Gärtringen.

VON ANKE KUMBIER

KREIS BÖBLINGEN. Die zentrale Protestaktion von Bauern in Baden-Württemberg an diesem Dienstag auf dem Cannstatter Wasen in Stuttgart wird auch im Kreis Böblingen wieder zu Behinderungen führen. Das Polizeipräsidium rechnet „mit teilweise erheblichen Verkehrsbeeinträchtigungen“ im Zuständigkeitsbereich.

Von etwa 13 bis 15 Uhr ist demnach eine Kundgebung auf dem Wasen geplant. Für die Fahrt dorthin haben Landwirte bei den zuständigen Versammlungsbehörden mehrere Traktorkolonnen angemeldet, auch durch den Landkreis Böblingen. Hier werden laut der Polizei zwei Traktorkolonnen erwartet. Jeweils mehrere hundert Fahrzeuge starten in den Bereichen Bad Teinach und Rottweil und fahren über Weil der Stadt beziehungsweise Herrenberg und Böblingen weiter gen Stuttgart.

Bauern aus dem Kreis Böblingen nehmen ebenfalls an der Kundgebung teil. Sie sammeln sich laut Tobias Olbrich bereits ab 7.30 in Herrenberg und Gärtringen. Der Herrenberger Landwirt ist im Vorstand des Vereins Land schafft Verbindungen Baden-Württemberg, der den Protest in Stuttgart organisiert. Er hoffe auf 50 bis 100 Teilnehmer aus dem Kreis und insgesamt auf 3000 in Stuttgart. Als Treffpunkte nennt der Landwirt in Herrenberg den nördlichen Ortsausgang auf Höhe der Polizeischule und in Gärtringen den P+M Parkplatz an der B 14, unweit des Schlachthofs. Wann sich die Kolonne in Bewegung setzt, könne er noch nicht sagen. „Wir wollen auf Landwirte vom Bodensee warten“, sagt er.

Tobias Olbrich hofft auf 50 bis 100 Teilnehmer aus dem Kreis Böblingen.

Auch den Streckenverlauf wisse er noch nicht konkret, voraussichtlich gehe es über Ehningen, Gärtringen und Dagersheim Richtung Stuttgart. „Unser Ziel ist es nicht, Städte zuzumachen, sondern nach Stuttgart zu kommen“, betont er. „Wir kämpfen für Bedingungen, die es uns erlauben, von unseren Produkten zu leben und nicht mehr von Beihilfen abhängig zu sein“, fasst er die Motivation für den Protest zusammen. Gegen 15 Uhr ende die Kundgebung. Olbrich vermutet, dass die Traktoren dann zwischen 17 und 18 Uhr wieder im Kreis Böblingen sind.

Das Polizeipräsidium kündigt entlang der betroffenen Strecken verkehrspolizeiliche Maßnahmen an. Behinderungen werden aber nicht ausbleiben, heißt es in der Mitteilung. Die Polizei empfiehlt daher allen Verkehrsteilnehmenden, am Tag der Proteste die betroffenen Strecken und Bereiche zu meiden, ausreichend Zeit einzuplanen oder nach Möglichkeit auf das Auto zu verzichten.

Das Polizeipräsidium kündigt entlang der betroffenen Strecken verkehrspolizeiliche Maßnahmen an. Behinderungen werden aber nicht ausbleiben, heißt es in der Mitteilung. Die Polizei empfiehlt daher allen Verkehrsteilnehmenden, am Tag der Proteste die betroffenen Strecken und Bereiche zu meiden, ausreichend Zeit einzuplanen oder nach Möglichkeit auf das Auto zu verzichten.

Einbruch ins Lise-Meitner-Gymnasium

BÖBLINGEN. Unbekannte sind am Wochenende in das Lise-Meitner-Gymnasium in Böblingen eingebrochen. Wie die Polizei berichtet, waren sie zwischen Freitagabend und Montagmorgen in die Schule in der Triberger Straße eingebrochen. Im Innern gelangten sie ins Lehrerzimmer und ins Sekretariat und brachen eine Vielzahl von Schränken und Rollcontainern auf. Aus mindestens zwei Geldkassetten stahlen sie Bargeld – wie viel, ist der Polizei noch nicht bekannt.

Um in die Küche der Schule zu gelangen, schnitten die Täter Rollvorhänge im Bereich der Essensausgabe auf. Nachdem dort vermutlich jedoch nichts zu finden war, was die Diebe stehlen wollten, versuchten sie, eine weitere Tür aufzubrechen. Daran scheiterten sie allerdings.

Es konnte noch nicht geklärt werden, wie die Unbekannten sich Zugang in das Schulgebäude verschafften. Auch der entstandene Sachschaden sowie Art und Wert des Diebesguts stehen noch nicht fest. Zeugen können sich melden unter der Rufnummer 0 70 31/13 25 00 oder per E-Mail an boeblingen.prev@polizei.bwl.de. *red*